Zeitschrift: Geistesfreiheit

Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Band: 1 (1922)

Heft: 7

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gaben ihm das letzte Geleite, trauernd um den großen Gelehrten, den Kämpfer für die Wahrheit und den unbeirrbaren, edlen Menschen. —

Bei der 50. Wiederkehr seines Todestages gedenken wir der tiefsittlichen Persönlichkeit Ludwig Feuerbachs als eines hell leuchtenden Gestirns, das seinen Lichtglanz auf die Menschheit der Gegenwart und der Zukunft wirft und ihr den Weg zeigt zu einer schöneren und edleren Lebensauffassung und Lebensführung.

Inserieren Sie!

Die „Geistesfreiheit" ist über die ganze Schweiz verbreitet.

Ein Jubiläum.

Hundert Jahre sind es nunmehr, daß sich — mit Genehmigung des Kardinalkollegiums — die Erde um die Sonne dreht. Als Kopernikus um 1530 seine Lehre vom Aufbau unseres Weltsystems entwickelte, wonach die Erde nicht stillsteht und sich die Sonne nicht um sie dreht, sondern umgekehrt, stieß er wohl auf Widerspruch; Luther schalt ihn einen Narren; Melanchthon riet, die gottlose Lehre zu unterdrücken; der vielgefeierte Francis Bacon lehnte sie ab.

Aber erst hundert Jahre später, zu Galileis Zeit, griff die Kirche ein. Ihre Zensurbehörde, die heilige Kongregation, die den Index der verbotenen Bücher aufstellte, erließ im Jahre 1616 folgenden Erlaß: «Die heilige Kongregation hat in Erfahrung gebracht, daß die falsche, der Heiligen Schrift völlig widersprechende Lehre der Pythagoräer von der Bewegung der Erde, wie sie Kopernikus und einige andere vorgetragen haben, gegenwärtig verbreitet und vielfach angenommen wird. Damit sich eine derartige Lehre nicht zum Schaden der katholischen Wahrheit ausbreitet, beschloß die heilige Kongregation, daß die Bücher des Kopernikus und alle anderen, die dasselbe lehren, bis zur Verbesserung zu verbieten sind. Sie wurden daher alle durch diesen Erlaß verboten und verbrannt.» Um die Mitte des 18. Jahrhunderts suchte der französische Astronom Lalaude die Freigabe der Kopernikanischen Bücher — und damit auch die der Lehre zu erreichen. Vergebens, sie blieben auf dem Index.

Erst 1822 entschied das Kardinalskollegium, daß auch in katholischen Ländern die Lehre des Kopernikus unbeanstandet verbreitet werden dürfe. Die Erde erhielt also schließlich doch die päpstliche Erlaubnis, sich um die Sonne zu drehen.

Aus: «Freier Gedanke», Organ des Freidenkerbundes für die tschechoslowakische Republik.

Aus der Bewegung.

Fortschritte der Freigeistigen Bewegung jenseits der Grenze.

In *Magdeburg* besuchen 1133 Kinder den freien Jugendunterricht. Zur nächsten Jugendweihe sind dort schon 264 Kinder gemeldet. Ebenda sind im Dezember 1920 nicht weniger als 11 830 Personen aus der Kirche ausgetreten.

Das Organ des Freidenkerbundes für die tschechoslowakische Republik, «Freier Gedanke», veröffentlicht nach der Statistik des statistischen Staatsamtes folgende erfreuliche Zahlen:

In den Gauen Pardubitz, Königrätz und Prag waren von rund 2 700 000 meist katholischen Einwohnern im Jahr 1910 nur 4450 konfessionslose oder rund 0,2 Prozent, im Jahr 1921 schon 287 000 konfessionslose oder rund 10,6 Prozent .

In *Heilbronn a. N.* sind nach der «Süddeutschen Sonntagszeitung» im Frühjahr 1922 rund 550 Personen aus der Kirche ausgetreten.

Vermischtes.

Geburtenregelung: Auf dem fünften internationalen Kongress für Geburtenregelung wurde mit 161 von 164 Stimmen folgende Resolution gefasst:

«Die Versammlung der Aerzte auf dem fünften Internationalen Kongress für Geburtenregelung stellt fest, dass Geburtenregelung durch hygienische, geburtenverhütende Methoden absolut zu unterscheiden ist von Unterbrechung der Schwangerschaft und ihren physiologischen, rechtlichen und moralischen Erscheinungen. Der Kongress ist der Ueberzeugung, dass die besten geburtenverhütenden Methoden keineswegs der Gesundheit nachteilig sind oder zur Sterilität führen.»

Vom gleichen Kongress wird die Unterweisung in hygienischen geburtverhütenden Massnahmen als Pflicht des ärztlichen Berufes anerkannt.

Die (meist englischen) Aerzte waren fast alles Mitglieder der Kgl. Britischen Medizinischen Gesellschaft; also nicht die ersten besten.

In England, besonders in London, werden jetzt schon in Säuglingsberatungsstellen unter ärztlicher Aufsicht Anweisungen zur Geburtenverhütung an die Mütter gegeben.

Die Tatsache, dass durch die Verbreitung der Geburtenregelung die Kindersterblichkeit fällt und die Zahl der Ueberlebenden wächst, und die Ueberlegung, dass es auf diesem Wege möglich sein wird, Geschlechtskranke, schwer Tuberkulose etc. von der Fortpflanzung auszuschalten, werden bei unserer Stellungnahme zum Problem wegleitend sein.

Das internationale Flugmeeting auf dem Flugfeld Dübendorf, das mit überflüssigem Pathos als eine vor allem den Verkehrsinteressen der Schweiz dienende, unmilitärische Veranstaltung dargestellt worden war (es war *vor* der Abstimmung in Zürich über die Aussetzung eines Garantiekapitals von 50 000 Fr.), entpuppte sich als eine fast ausschliesslich kriegerischen Zwecken dienende Schaustellung. Da fand laut «N. Z. Z. u. a. statt: eine «interessante» *Abwurfzielkonkurrenz.* Abgeworfen wurden Gipsbomben auf ein einem Zeppelin-Luftschiff ähnliches Gebilde; da Deutschland heute am Boden liegt, ist es ja selbstverständlich, dass man zu dem genannten Zwecke einen Zeppelin, nicht etwa einen französischen Ballon, nachbildete; es ist auch sehr gefühlvoll und zeigt, welch harmloser Gesinnungsart solche Kriegsspielerei, solches Spielen mit dem Feuer, entspringt. Man zerstört — auf Schweizerboden — in einem internationalen Kriegsspiel ein deutsches Luftschiff: Verbeugung vor dem Geist Poincarés.

Ferner war zu sehen «das *Inbrandschiessen* eines ausgedienten Apparates (Flugzeugs) durch drei Jagdflugzeuge mit Maschinengewehren», «eine Attraktion», berichtet die N. Z. Z. weiter, «die das Publikum ausserordentlich interessierte». Ohne Zweifel war das so recht nach «Publikums-Geschmack». Welches Schauspiel findet nicht sein «Publikum»! Aber denkende und fühlende Menschen sind angesichts solcher Veranstaltungen, wo vorgespielt wird, was vor kurzem blutiger Ernst war und endloses Unheil über die Menschheit brachte, wie vor den Kopf geschlagen; sie wissen nicht, was daran erstaunlicher ist, die Gefühlsroheit oder die Unbefangenheit, mit der den Menschen die Kunst des Zerstörens und Mordens im Spiele vorgeführt wird. Aber, wie gesagt, alles hat sein «Publikum». Demselben alten Kriegsbarbarengeist entsprang die *Zerstörung eines Fesselballons* durch Flugzeuge. Wie wenig in Tat und Wahrheit der *Alpenflug,* der vor allem als für die Schweiz verkehrspolitisch von grösster Bedeutung dargestellt wurde, eine Verkehrsflug-Demonstration war, erhellt erstens aus der Tatsache, dass unter den 25 Flugzeugen, die nach Bellinzona flogen, ein einziges Verkehrsflugzeug war — alle anderen waren Militärflugzeuge; zweitens aus der sportlichen Rekordraserei, der dann auch ein Flieger, der Franzose Echard, zum Opfer gefallen ist. Die ganze Flugveranstaltung aber lehrt, dass auch in der Schweiz gewisse Kreise im Weltkriege nichts gelernt, wohl aber seine Schrecken schon wieder vergessen haben, und dass man in jenen Kreisen fortfährt, den Frieden als ein lächerliches Ideal weltfremder Träumer anzusehen. — Wir aber wollen nicht aufhören, mitzuwirken an den Bestrebungen, ihm Heimatrecht in der Wirklichkeit zu verschaffen. *E. Br.*

— *Alte Kultur.* In der Nähe der Stadt Mexiko wurde bei Ausgrabungen eine 40 Meter hohe Pyramide entdeckt, die vor etwa 4000 Jahren bei einem Vulkanausbruch verschüttet wurde und diesem Umstande ihre Erhaltung verdankt. Das Alter des aus einer bislang unbekannten Kulturepoche stammenden Bauwerkes wird von den Archäologen auf 5000 Jahre geschätzt.

Prähistorische Funde. Auf einem Felskopf oberhalb der Sälihöhe bei Olten fand Th. Schweizer, ein in der Aufdeckung vorgeschichtlicher Siedelungen erfolgreicher Forscher aus Olten, etwa vierhundert Feuersteinwerkzeuge: Schaber, Bohrer, Messer u. a., die der ältern Steinzeit angehören. In geringer Entfernung von dieser Fundstelle deckte er ähnliche Gerätschaften, ausser den genannten auch Steinbeile und Pfeilspitzen aus dem Landneolithikum, der jüngern Steinzeit, auf.

— *Von der Venus.* Im Observatorium von Mount Wilson in den Vereinigten Staaten wurden mit ungewöhnlich starken Spektroskopen Untersuchungen an der Venus angestellt. Sie ergaben, dass auf diesem Planeten nicht, wie bisher angenommen wurde, physikalische, chemische und klimatische Verhältnisse bestehen, die denen auf der Erde ähnlich wären. Vielmehr wurde herausgefunden, dass die Atmosphäre der Venus keine Spur von Wasser- oder Sauerstoffdämpfen aufweist, womit die Möglichkeit des Bestehens lebender Wesen ausgeschlossen ist.

Hauptvorstand.

Aus der Sitzung vom 27. August 1922:

1. An Stelle der Rundprotokolle, die nur noch in Ausnahmefällen an die Ortsgruppen verschickt werden, sollen kurze Mitteilungen in der «Geistesfreiheit» treten.

2. Die Verantwortlichkeit für die Schriftleitung wird innerhalb der Redaktionskommission auf den Redaktor und den Präsidenten der F. V. S. eingeschränkt.

3. Der Deutsche Monistenbund und der Zentralverband proletarischer Freidenker Deutschlands teilen uns mit, dass anlässlich